



## Ein Raum voller Musik

Integriert ins Museum Entlebucherhaus ist eine Sonderausstellung zum musikalischen Schaffen im Entlebuch eröffnet worden.

Das Entlebuch verfügt über einen einzigartigen Reichtum an musikalischen Traditionen, Institutionen und Vereinen. Kein Bereich des öffentlichen Lebens ist hier derart intensiv gepflegt worden wie die Musik. Sie hat daher das gesellschaftliche Leben nachhaltig geprägt. Bis heute fehlte jedoch eine geeignete und anschauliche Form, diese zugänglich und erlebbar zu machen. Diesem Bedürfnis kommt der nun gestaltete Ausstellungsraum entgegen. Verantwortlich für eine gediegene Präsentation war Roland Heini, Bildhauer und Gestalter aus Luzern.

### Reichhaltiges Sammelgut

Die Vereine «Entlebucherhaus» und «Musikarchiv» haben unabhängig voneinander und mit unterschiedlichen Zielsetzungen Sammlungen angelegt. Es war ein gemeinsamer Beschluss beider Institutionen, die Ausstellung zur Musik innerhalb des Museums zu realisieren.

In der langjährigen Sammeltätigkeit des Museums im Entlebucherhaus haben sich sehr viele Objekte, vor allem Instrumente, im Depot angelagert. Im Verein «Musikarchiv» (früher Stiftung Musikarchiv) wurden zahlreiche Kompositionen sowie Berichte und Bilder über Aufführungen und Vereine, auch Biographien von Musikern, zusammengetragen. Wie die Geschäftsführerin des Vereins «Entlebucherhaus», Rita Kuster, betont, beschränkt man sich in der Ausstellung ausschliesslich auf Objekte, die einen Bezug zum Entlebuch haben.

Von Bedeutung ist auch die Mitarbeit von Serge Schmid aus Langnau. Er hat sich auf die Digitalisierung alter Musikaufnahmen spezialisiert. Wie zu vernehmen, hat er über 450 alte Entlebucher Musikaufnahmen digitalisiert, ferner seltene Wachszyylinder mit Aufnahmen des Jodlers Josef Felder aus dem Jahr 1909. Serge Schmid verfügt zudem über rund 170 Entlebucher Schellackplatten und anderes mehr.

### Sichtbar und hörbar

In der Ausstellung wird die Entlebucher Musikkultur nicht nur für das Auge dargestellt, sondern an mehreren Stationen auch akustisch hörbar gemacht. In sieben Nischen vernimmt man Näheres zum Musikwesen im Entlebuch. Diese Nischen bereifen: Chöre, Operette/Musical, Tanzmusik, Blasmusik, Volksmusik, Bands und Instrumente. Jedes Thema erhält eine kleine Ausstellung mit eigener Inszenierung. Mit spielerischen Elementen werden eine grosse Anzahl Fotos, alte Vereinschroniken, ein Instrumentenhimmel und vieles mehr präsentiert. Jede Nische verfügt über die technische Einrichtung, die es ermöglicht, Tonbeispiele abzuhören.

Ein Korpus im Zentrum des Raumes birgt 20 Spiralbände, die Einblick in das reichhaltige Sammelgut des Musikarchivs geben, so alte Tanzmusik, moderne Musik, Fotos, Register über Pressberichte, Konzerte, Musiker, Biographien und anderes mehr.

Wie Rita Kuster bemerkt, ist die Ausstellung zur Musikkultur im Entlebuch

Bestandteil des Museums und bleibt, wie beispielsweise jene über Flühi-Glas, dauernd bestehen.

### Viel Musik zur Eröffnung der Ausstellung

Mit dem Musikarchiv wollte man verhindern, dass Kompositionen verloren oder Musiker vergessen gingen, sagte Hermann Bieri, Escholzmatt, in seinem Referat an der Eröffnung. Er selber hat die Lokalzeitungen «Entlebucher Anzeiger» und «Der Entlebucher» nach Artikeln zu musikalischen Vorkommnissen oder Lebensläufen von Musikern durchforscht und Tausende

von entsprechenden Texten gefunden. Musik und Gesang aus sechs verschiedenen Sparten prägten anschliessend die Eröffnung der Ausstellung. Zu hören war eine Kornettgruppe der Musikschule Entlebuch, der «Chor plus» aus Werthenstein mit einem Madrigal aus Italien, die Büchelbläser Hermann Studer und Hans Wigger aus Escholzmatt, die Band «Firebird» aus Schüpfheim, die Kantonschülerin Anja von Muralt mit dem Pop-Lied «fallin» von Alicia Keys sowie die Chäppelmusik von Werthenstein mit dem «Chrütterschottisch».

Walter Küng



Instrumente, welche im Entlebuch gespielt werden, kann man nicht nur anschauen, sondern auch hören.

Gabriel Anwander ist Lebensmittelinspektor und Buchautor.



Gabriel Anwander Langnau



Die Büchelbläser Hermann Studer (links) und Hans Wigger spielten zur Sparte Volksmusik.

### KOLUMNE

## Ehrlose Spässe

*Ich muss gestehen, die Erinnerungen an meine Ausbildung lösen in mir gemischte Gefühle aus. Ich absolvierte eine landwirtschaftliche Lehre, und zu meiner Zeit war ein Lehrling in erster Linie eine Arbeitskraft, der nebenbei Dinge beigebracht wurden, die an der Berufsprüfung gefragt waren. Heute haben die Lernenden glücklicherweise einen anderen Status, und ich staune, auf welchem hohem Niveau die Prüfungsergebnisse oftmals liegen. Was geblieben ist – wie mir neulich jemand verraten hat – sind diese ehrlosen Spässe, die mit den «Grünschnäbeln» getrieben werden. Da sagt ein Koch zur Lernenden: «Heute machen wir eine Béchamelsauce. Geh und hacke schon mal dreissig Gramm Mehl.» Und wenn die Lernende dann folgsam Mehl auf ein Brettchen schüttet und es mit einem Messer zu hacken beginnt, lacht natürlich die ganze Küchenbrigade. Andere Beispiele? Man wird aufgefordert «Kümmel zu spalten», «Salz zu waschen», den «Erbsenschäler», die «Soufflepumpe» oder den «Reisausstecher» zu suchen. Letzterer werde benötigt, da «gefüllter Reis» auf der Karte stehe. Es gibt unzählige solcher Scherze, quer durch alle Berufe. Lernende werden in die Werkstatt geschickt, um «neue Bläschen für die Wasserwaage», die «Reststrombox», die «Vergaserinnenbeleuchtung» oder eine «Tüte mit neuen Rasterpunkten» zu holen.*

*Falls Sie diesen Sommer eine Lehrstelle antreten: Sehen Sie sich vor! Geben Sie Ihr Bestes, aber lassen Sie sich nicht für dumm verkaufen!*

*Mein Lehrmeister schickte mich damals rüber zum Nachbarn, um «das Klangfett» zu holen. (Wir reparierten gerade ein Ackergewölbe.) Ich tat, wie mir befohlen – der Nachbar amüsierte sich masslos über meine Einfältigkeit.*

*Schon am nächsten Tag zahlte ich es ihnen heim. Ich wurde entsendet, die Kühe von der Herbstweide zu holen. Die Weide lag auf der anderen Seite des Dorfes, weit ausserhalb. Ich steckte drei Kartoffeln ein und lockte damit die anhänglichste Kuh in meine Nähe. Während sie neben dem Gatter genüsslich die Kartoffeln frass, trieb ich die anderen Kühe auf den Feldweg Richtung Hof. Zuletzt schwang ich mich auf die brave Kuh und ritt wie Winnetou, die ganze Herde gemächlich vor mich her treibend, mitten durchs Dorf und am Nachbar vorbei. Wie der über den Brunnen hinweg zu mir hoch schaute, diesen fassungslosen Blick werde ich nie vergessen! Das hat mich für meine Schmach vom Vortag gänzlich entschädigt.*

*Jahre später wurde mir zugetragen, seitdem sei in jenem Dorf das Reiten auf Kühen allen Lernenden auf alle Zeit verboten.*

## Impressum:

Wochen-Zeitung, Postfach, 3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 409 40 01, Telefax 034 409 40 09.  
Erscheint jeden Donnerstag

Homepage: [www.wochen-zeitung.ch](http://www.wochen-zeitung.ch)  
E-Mail: [info@wochen-zeitung.ch](mailto:info@wochen-zeitung.ch)

Herausgeber: Werner Herrmann  
Geschäftsleitung: Thomas Herrmann

Beglaubigte Auflage: 38'463 Exemplare  
(WEMF November 2011), ca. 2330 im Abo

Millimeterpreise (exkl. MWST):  
Inserate lokal 73 Rp. CH 83 Rp.  
Reklame lokal 220 Rp. CH 250 Rp.

### Annahmeschluss:

Text: Montag, 17.00 Uhr  
Inserate: Dienstag, 12.00 Uhr

### Redaktion:

Jakob Hofstetter (jhk)  
Bruno Zürcher (zue)  
Silvia Ben el Warda-Wullschläger (sbw)  
Sport: Martin Burri (mbu)

Werbung: Peter Egli

Für unverlangt eingereichte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.